

# Konjunkturprognose

## Prognose Schweiz

Im 3. Quartal 2023 wuchs die Schweizer Wirtschaft moderat, gestützt namentlich vom Dienstleistungssektor. Das verarbeitende Gewerbe stagnierte in der Summe: Einem Wertschöpfungszuwachs im Bereich Chemie-Pharma steht ein Rückgang in den übrigen, konjunktursensitiveren Industriebranchen gegenüber.

Als einzige inländische Nachfragekomponente verzeichnete der Staatskonsum ein substantielles Wachstum. Der private Konsum wuchs nur moderat. Insbesondere ging der wärmste September seit Messbeginn mit einem deutlich geringeren Heizbedarf einher; andere Konsumbereiche entwickelten sich heterogen. Die Bauinvestitionen verliefen schwach, und die Ausrüstungsinvestitionen waren das zweite Quartal in Folge rückläufig. Zwar legten die Investitionen in Forschung und Entwicklung, Elektronikgüter sowie Fahrzeuge zu, in den meisten anderen Rubriken wurde aber weniger investiert. Entsprechend der schwachen Binnennachfrage wuchsen die Importe von Waren und Dienstleistungen nur verhalten. Von den Warenexporten kam jedoch ein kräftiger Impuls.

Der Arbeitsmarkt blickt auf eine sehr günstige Entwicklung in den vergangenen Quartalen. Im 3. Quartal stieg die Beschäftigung leicht. Die Arbeitslosigkeit bewegt sich trotz leichter Anstiege weiterhin auf tiefem Niveau.

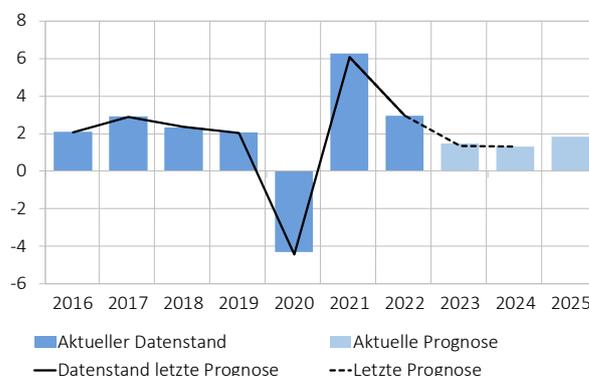
Für das laufende 4. Quartal liegen die aktuellen Indikatoren vielfach auf unterdurchschnittlichen Niveaus und deuten auf eine moderate Entwicklung der Schweizer Wirtschaft in naher Zukunft. Die Heterogenität zwischen den Indikatoren ist allerdings gross: Während der Einkaufsmanagerindex (PMI) für den Schweizer Dienstleistungssektor eine schwache Expansion erwarten lässt, signalisiert der PMI der Schweizer Industrie in der kurzen Frist einen Rückgang der Produktion. Auch andere Konjunkturindikatoren wie das KOF-Barometer deuten auf eine schwache Entwicklung hin.

Das Wachstum der Weltwirtschaft im 3. Quartal war insgesamt etwas kräftiger, als erwartet wurde. Die globale Konjunktur war bis zuletzt jedoch von einer grossen Heterogenität geprägt. Die US-amerikanische Wirtschaft

wuchs im 3. Quartal stärker als erwartet; China verzeichnete ebenfalls ein substantielles Wachstum. Dagegen setzte sich im Euroraum und in Deutschland im Wesentlichen die kraftlose Entwicklung der Vorquartale fort, insbesondere im Industriesektor. Insgesamt dürfte die Weltnachfrage im Prognosezeitraum schwächer wachsen als im historischen Mittel. Wie bislang ist von dämpfenden Effekten der internationalen Geldpolitik auszugehen. Eine globale Rezession zeichnet sich derzeit aber nicht ab; die Arbeitsmärkte haben sich bis zuletzt solide entwickelt, die Inflation ist international rückläufig. Nach zwei schwächeren Jahren ist für 2025 mit einer gewissen Erholung der Weltwirtschaft zu rechnen (Abbildung 29, Tabelle 5).

**Abbildung 29: Weltnachfrage**

BIP der wichtigsten Handelspartner der Schweiz, exportgewichtet, real, saisonbereinigt, ggü. Vorjahr in %

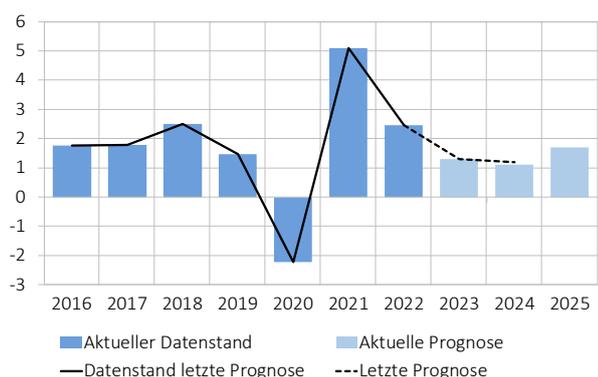


Quellen: Statist. Ämter, OECD, IWF, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Vor diesem Hintergrund prognostiziert die Expertengruppe für 2024 ein Wachstum der Schweizer Wirtschaft von 1,1 %, nach 1,3 % im laufenden Jahr (Abbildung 30; Prognose von September: 1,2 % für 2024 nach 1,3 % 2023). Damit würde die Schweizer Wirtschaft zwei Jahre in Folge deutlich unterdurchschnittlich wachsen, ohne aber in eine Rezession zu geraten. Wie bisher basiert die Prognose u. a. auf der Annahme, dass eine Energiemangel mit breitflächigen Produktionsausfällen ausbleibt.

**Abbildung 30: BIP-Prognose, Sportevent-bereinigt**

Real, saisonbereinigt, Veränderung zum Vorjahr in %

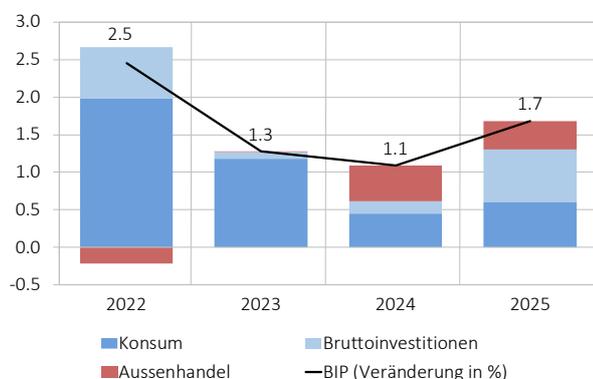


Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Im Jahr 2024 dürfte insbesondere die verhaltene Dynamik im Euroraum die exponierten Bereiche der Schweizer Exportwirtschaft bremsen (Abbildung 31, Tabelle 4). Bezogen auf die Schweizer Warenexporte exklusive der wenig konjunktursensitiven Rubrik Chemie-Pharma bleibt Deutschland die mit Abstand wichtigste Exportdestination der Schweiz. Aufgrund der schwächeren Entwicklung der Importe fällt der Beitrag des Aussenhandels zum BIP-Wachstum dennoch positiv aus.

**Abbildung 31: Wachstumsbeiträge, Sportevent-bereinigt**

Real, saisonbereinigt, ohne Wertsachen, Beiträge der Komponenten in Prozentpunkten, 2023–2025: Prognosen



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Der sinkende Auslastungsgrad und die höheren Finanzierungskosten dürften die Investitionstätigkeit in der Schweiz in den kommenden Quartalen dämpfen. Bei den Ausrüstungsgütern ist daher zunächst von einem schwachen Wachstum auszugehen. Die Bauinvestitionen dürften sich im Zuge nachlassender Lieferengpässe und Ein-

kaufpreise in den kommenden Quartalen zaghaft erholen. Zudem bleibt die Nachfrage nach Wohnraum in der Schweiz weiter hoch. Die jüngst gesunkenen Hypothekenzinsen dürften im Vergleich zur letzten Prognose weniger stark bremsen. Insgesamt ist für das Jahr 2024 mit keinem Impuls der Investitionen zu rechnen.

Gewisse stützende Effekte sind weiterhin vom privaten Konsum zu erwarten (Abbildung 31): Die Beschäftigung dürfte weiterwachsen, wenn auch etwas schwächer als bislang prognostiziert. Im Zuge der konjunkturellen Abschwächung sollte die Arbeitslosenquote im Jahresdurchschnitt 2024 auf 2,3 % steigen, nach 2,0 % im laufenden Jahr.

Die Inflation ging in den vergangenen Monaten zurück, in der Schweiz ähnlich wie in anderen Ländern. Hierzulande war der Rückgang weniger stark ausgeprägt: Die Inflation war in den vergangenen Jahren auch deutlich weniger stark angestiegen als in anderen Ländern. Nach 2,1 % im Gesamtjahr 2023 (Prognose von September: 2,2 %) sollte die Inflation 2024 bei 1,9 % (unveränderte Prognose) zu liegen kommen. Einerseits werden die Industriezölle per 1. Januar abgeschafft, und aktuelle Unternehmensumfragen deuten angesichts tieferer Einkaufspreise und voller Lager auf einen nachlassenden Preisdruck. Andererseits dürften steigende Stromtarife<sup>13</sup>, die Anpassung der Mehrwertsteuer<sup>14</sup> sowie Mietsteigerungen<sup>15</sup> inflations-treibend wirken. Auch im öffentlichen Verkehr wurden Tarifierungen angekündigt. Erst 2025 ist mit einer deutlich tieferen Inflationsrate von 1,1 % zu rechnen.

Wie bei der Inflation sollte auch realwirtschaftlich in der zweiten Hälfte des Prognosehorizonts eine gewisse Normalisierung stattfinden. Die Expertengruppe erwartet, dass sich 2025 die Weltwirtschaft und insbesondere Europa allmählich von der Schwächephase der vorangegangenen zwei Jahre erholen. Damit gewinnen auch die Schweizer Exporte und Investitionen wieder an Fahrt. Insgesamt prognostiziert die Expertengruppe für 2025 ein Wachstum des Sportevent-bereinigten BIP von 1,7 %. Im Verlauf von 2025 dürfte die Arbeitslosigkeit allmählich zurückgehen, im Jahresdurchschnitt 2025 sollte sie bei 2,5 % liegen.

Bei einer Prognose des nicht Sportevent-bereinigten BIP-Wachstums müssen zusätzlich die grossen internationalen Sportevents berücksichtigt werden. Diese finden üb-

<sup>13</sup> Für das Jahr 2024 steigen die schweizerischen Strompreise in der Grundversorgung für Haushalte im Mittel (Median) um rund 18 % an. Vgl. <https://www.elcom.admin.ch/elcom/de/home/dokumentation/medienmitteilungen.msg-id-97619.html>.

<sup>14</sup> Als Folge der Abstimmung zur Änderung des AHV-Gesetzes vom 25. 09. 2022 wird der Mehrwertsteuer-Normalsatz auf 8,1 % angehoben, der Sondersatz für Beherbergungen steigt auf 3,8 %, und für den reduzierten Satz werden neu 2,6 % gelten. Geplant ist ein Inkrafttreten per 01. 01. 2024. Vgl. <https://www.estv.admin.ch/estv/de/home/mehrwertsteuer/mwst-steuersaetze.html>.

<sup>15</sup> Seit dem 2. Dezember 2023 liegt der Referenzzinssatz bei 1,75 %. Eine Erhöhung der Miete um 3 % ist zulässig, wenn der Mietvertrag auf dem bisherigen Referenzzinssatz von 1,5 % beruht. Falls er auf 1,25 % basiert, ergibt sich ein grösserer Erhöhungsanspruch. Vgl. <https://www.bwo.admin.ch/bwo/de/home/das-bwo/informationen/medienmitteilungen.msg-id-99035.html>.

licherweise in den geraden Kalenderjahren statt und erhöhen dann das BIP-Wachstum der Schweiz. In den vergangenen zwei Jahren fanden jedoch aufgrund der Ver-tagung wegen der Corona-Pandemie gleich vier Events statt: die Uefa-Europameisterschaft, die Fifa-Weltmeisterschaft in Katar, die IOC-Sommerspiele in Tokio sowie die IOC-Winterspiele in Peking. Diese wirkten sich 2021 und 2022 wachstumssteigernd aus: Der Unterhaltungssektor wuchs 2021 um 70 % und 2022 um 57 %, grösstenteils aufgrund der genannten Grossveranstaltungen. Die Beiträge dieser Events zum BIP-Wachstum lagen bei 0,3 Prozentpunkten 2021 respektive 0,2 Prozentpunkten 2022 (Abbildung 32). Im Jahr 2023 folgt eine entsprechende Gegenbewegung. Bereits im 1. Quartal ging die Wertschöpfung des Unterhaltungssektors nach dem Ende der Fifa-Weltmeisterschaft in Katar stark zurück. Der damit einhergehende Sportevent-Effekt dürfte im Jahr 2023 bei rund  $-0,5$  Prozentpunkten liegen, d. h.: Das Wachstum des nicht Sportevent-bereinigten BIP wird voraussichtlich um 0,5 Prozentpunkte unter jenem des Sportevent-bereinigten BIP liegen.

2024 werden die Uefa-Fussball-Europameisterschaft in Deutschland sowie die IOC-Sommerspiele in Paris stattfinden. Basierend auf der historischen Entwicklung, ist

## Risiken

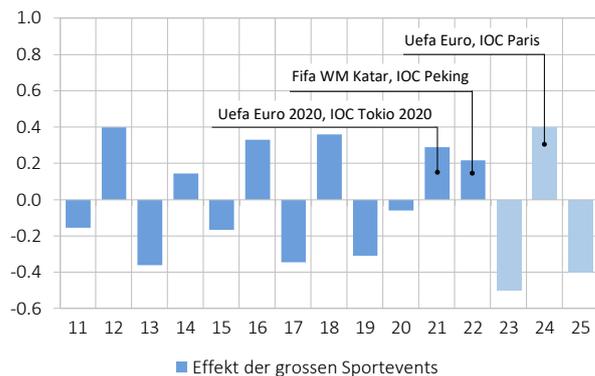
Die Konjunkturrisiken sind ausgeprägt. Zum einen haben sich die geopolitischen Risiken mit dem bewaffneten Konflikt im Nahen Osten verstärkt. Eine Eskalation dieses Konflikts könnte u. a. mit stark steigenden Erdölpreisen und infolgedessen steigenden Inflationsraten einhergehen. Angesichts verhältnismässig hoher Kerninflationen bleibt auch unabhängig davon das Risiko bestehen, dass international eine restriktivere Geldpolitik nötig wird als angenommen. Die globale Nachfrage würde damit weiter gebremst. Ausserdem könnten sich bestehende Risiken im Zusammenhang mit der globalen Verschuldung, Risiken von Korrekturen an den Immobilien- und Finanzmärkten sowie Bilanzrisiken bei Finanzinstitutionen verschärfen. Vor dem Hintergrund der simultanen Zinserhöhungen in vielen Ländern könnte die Übertragung der geldpolitischen Straffung auf die Realwirtschaft zudem stärker ausfallen als aktuell angenommen.

Risiken für die internationale Konjunktur und damit für den Schweizer Aussenhandel gehen ausserdem von der

davon auszugehen, dass diese Events für einen Wachstumsimpuls in Höhe von rund 0,4 Prozentpunkten sorgen werden. Somit sollte das Wachstum des nicht Sportevent-bereinigten BIP 2024 rund 0,4 Prozentpunkte höher sein als jenes des Sportevent-bereinigten. Für das Jahr 2025 ist von einer entsprechenden Gegenbewegung in Höhe von  $-0,4$  Prozentpunkten auszugehen.

### Abbildung 32: Sportevent-Effekt

Differenz zwischen dem BIP-Wachstum (nicht Sportevent-bereinigt) und dem Wachstum des Sportevent-bereinigten BIP, in Prozentpunkten; 2023–2025: Prognosen



Quellen: SECO, Expertengruppe Konjunkturprognosen

Entwicklung in Deutschland und in China aus. So könnte sich die deutsche Industrie deutlicher abschwächen und die exponierten Bereiche der Schweizer Wirtschaft stärker bremsen als erwartet. Zudem könnte sich die chinesische Wirtschaft angesichts der Krise im Immobiliensektor, der hohen Verschuldung und der eingetrübten Stimmung von Unternehmen und Haushalten stärker abkühlen als angenommen.

Schliesslich bleiben die Risiken im Energiebereich trotz der bisherigen Entspannung bestehen. Für die vorliegende Prognose wurde angenommen, dass Energieknappheiten im gesamten Prognosehorizont ausbleiben. Sollte es in Europa zu einer ausgeprägten Energiemangel-lage mit Produktionsausfällen auf breiter Basis und einem deutlichen Abschwung kommen, wäre auch in der Schweiz mit einer Rezession bei gleichzeitig hohem Preisdruck zu rechnen.

**Tabelle 4: Konjunkturprognosen Schweiz, Dezember 2023<sup>16</sup>**  
 Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, Beiträge in Prozentpunkten,  
 BIP und Komponenten: real, saisonbereinigt

	2022	2023 *	2024 *	2025 *
<b>Bruttoinlandprodukt (BIP) und Komponenten, Sportevent-bereinigt**</b>				
BIP	2.5	1.3 (1.3)	1.1 (1.2)	1.7
Privater Konsum	4.2	2.2 (2.2)	1.1 (1.1)	1.3
Staatskonsum	-0.8	0.6 (0.8)	-1.0 (-1.1)	-0.6
Bauinvestitionen	-5.5	-2.0 (-2.1)	0.9 (0.7)	1.9
Ausrüstungsinvestitionen	4.6	-0.7 (0.8)	1.3 (1.1)	3.1
Warenexporte	4.0	4.7 (3.4)	2.7 (4.1)	4.1
Dienstleistungsexporte	6.0	3.2 (2.8)	2.4 (3.0)	3.2
Warenimporte	7.6	0.4 (1.2)	2.5 (3.8)	3.5
Dienstleistungsimporte	4.3	13.0 (8.0)	2.0 (3.5)	4.6
<b>Beiträge zum BIP-Wachstum, Sportevent-bereinigt**</b>				
Inländische Endnachfrage	2.3	0.9 (1.2)	0.8 (0.7)	1.3
Aussenhandel	-0.2	0.0 (0.1)	0.5 (0.5)	0.4
<b>Arbeitsmarkt und Preise</b>				
Vollzeitäquivalente Beschäftigung	2.7	1.9 (2.1)	0.6 (0.8)	1.0
Arbeitslosenquote in %	2.2	2.0 (2.0)	2.3 (2.3)	2.5
Landesindex der Konsumentenpreise	2.8	2.1 (2.2)	1.9 (1.9)	1.1
BIP, nicht Sportevent-bereinigt	2.7	0.8 (0.8)	1.5 (1.6)	1.3

\* Prognosen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes vom 13.12.2023. Prognosen vom 20.09.2023 in Klammern.

\*\* Von Sportevent-Effekten betroffen sind: BIP, Dienstleistungsexporte, Dienstleistungsimporte, Aussenhandel.  
 Quellen: BFS, SECO

**Tabelle 5: Internationale und monetäre Rahmenbedingungen, Dezember 2023<sup>17</sup>**  
 Ohne gegenteilige Angabe Veränderungen in %, BIP und Weltnachfrage: real, saisonbereinigt

	2022	2023 *	2024 *	2025 *
<b>BIP international</b>				
Vereinigte Staaten	1.9	2.4 (2.0)	1.4 (1.0)	1.8
Euroraum	3.4	0.5 (0.5)	0.8 (1.0)	1.6
Deutschland	1.9	-0.1 (-0.3)	0.7 (0.9)	1.2
Vereinigtes Königreich	4.3	0.6 (0.4)	0.6 (0.8)	1.3
Japan	0.9	1.7 (1.6)	0.9 (0.9)	0.8
Bric-Länder	3.3	5.5 (5.0)	4.5 (4.4)	4.4
China	3.0	5.5 (5.1)	4.6 (4.6)	4.3
Weltnachfrage	2.9	1.5 (1.3)	1.3 (1.3)	1.8
Erdölpreis in USD pro Fass Brent	100.9	82.7 (82.2)	80.0 (82.7)	76.5
<b>Schweiz</b>				
Saron in %	-0.2	1.5 (1.5)	1.7 (1.9)	1.5
Rendite 10-jährige Staatsanleihen in %	0.8	1.1 (1.1)	1.2 (1.2)	1.4
Realer Wechselkursindex	-0.6	2.8 (3.2)	0.2 (1.5)	0.0

\* Annahmen der Expertengruppe Konjunkturprognosen des Bundes vom 13.12.2023. Annahmen vom 20.09.2023 in Klammern.

Quellen: SECO, entsprechende statistische Institutionen

<sup>16</sup> Warenexporte und -importe sowie Wachstumsbeitrag des Aussenhandels: ohne Wertsachen.

<sup>17</sup> Bric-Länder: Gewichtetes Aggregat des BIP zu Kaufkraftparitäten (IWF) von Brasilien, Russland, Indien und China.